Fremdsprachen

in den weiterführenden Schulen

WISSENSWERTES FÜR ELTERN

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Diese Information richtet sich vor allem an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klassen 4. Sie stehen am Ende der Grundschulzeit vor der Wahl des weiterführenden Bildungsganges und müssen sich für eine der Fremdsprachen entscheiden, die dort angeboten werden.

Das Zusammenwachsen Europas und der Welt, die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen und die modernen Technologien bringen neue Chancen und Herausforderungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit sich. Dem Erlernen von Fremdsprachen kommt in diesem Umfeld eine große Bedeutung zu, denn Fremdsprachenkenntnisse tragen in hohem Maße zum gegenseitigen Verständnis und friedlichen Zusammenleben bei. Sie vermitteln Einsichten in Wertvorstellungen und Lebensgestaltung anderer Völker und helfen, deren Mentalität besser zu verstehen. Fremdsprachen sind schon im Kindes- und Jugendalter eine ganz wesentliche Voraussetzung für Kommunikation und Mobilität in Europa und erweitern die Chancen auf dem europäischen Bildungs- und Arbeitsmarkt.

Fremdsprachenunterricht soll Kinder und Jugendliche befähigen, sich in der Sprache der anderen mitzuteilen. Er soll sie aber auch neugierig machen auf andere Völker, Kulturen und Mentalitäten und schließlich zu lebenslangem Fremdsprachenlernen motivieren.

SCHULARTÜBERGREIFENDE SPRACHKONZEPTION

Nach der Fremdsprachenkonzeption in Baden-Württemberg erfolgt die Sprachausbildung über die Schulstufen und Schularten hinweg mit dem gemeinsamen Ziel, dass Schülerinnen und Schüler mehrere Sprachen lernen. Dem frühen Beginn des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule mit Englisch oder Französisch (an der Rheinschiene) kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Lernvoraussetzungen der Kinder im Grundschulalter sind ausgesprochen günstig. Sie bringen in aller Regel ein großes Mitteilungsbedürfnis, die Fähigkeit zum Imitationslernen sowie sehr viel Spontaneität und Unbekümmertheit im Umgang mit bisher Fremdem mit. Die weiterführenden Schulen nehmen das Erworbene auf, erweitern den Spracherwerbsprozess systematisch und legen ihrerseits die Grundlage für das berufliche und lebenslange Lernen. Dabei gestalten die Schularten ihre Sprachausbildung jeweils auf eigene Weise aus. Sie unterscheidet sich in der Art der Darbietung, in den Inhalten, im Umfang und letztlich im Niveau nach dem jeweiligen Bildungsgang – Werkrealschule/Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Ziel der schulartübergreifenden Fremdsprachenkonzeption ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler die Möglichkeit zu bieten, eine oder mehrere Fremdsprachen so gründlich wie möglich zu lernen. Vor allem sollen sich Schülerinnen und Schüler Strategien und Techniken aneignen, mit deren Hilfe sie fremde Sprachen selbstständig erlernen können. Ob Fremdsprachen gleichzeitig oder nacheinander gelernt werden: Bei jeder weiteren Fremdsprache greifen Schülerinnen und Schüler auf das in einer anderen Sprache bereits Gelernte zurück und lernen aus den Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Diese positiven Wirkungen der Mehrsprachigkeit sollen sich Schülerinnen und Schüler gezielt zu Nutze machen können.

BILDUNGSSTANDARDS

Die Bildungsstandards, die für die modernen Fremdsprachen im Rahmen der Bildungsreform 2004 entwickelt wurden, orientieren sich am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen: Lernen, lehren, beurteilen* des Europarats. Damit sollen Fremdsprachenkenntnisse europäischer Schülerinnen und Schüler vergleichbar entwickelt und überprüft werden. Die Bildungsstandards formulieren verbindliche Anforderungen an das Lehren und Lernen in der Schule. Sie benennen präzise die wesentlichen Ziele der pädagogischen Arbeit, indem sie Kompetenzen beschreiben, über die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügen sollen.

GRUNDSCHULE

Das erklärte Ziel des Fremdsprachenlernens in der Grundschule ist die Entwicklung der Sprachlernkompetenz bei Kindern und die Motivation zu lebenslangem Fremdsprachenlernen. Früh und nachhaltig lernen sie, wie Informationen in anderen Sprachen als der Muttersprache gewonnen werden und wie man sich auf Menschen mit anderen Sprachen einstellen kann.

Dabei werden Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben in die Kernkompetenz, sich zu verständigen und zu verstehen, eingebettet. Sprachkönnen wird als Sprachhandeln verstanden, Wortschatz und Grammatik sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, sich zu verständigen und mit anderen zusammenzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte zu lösen, bedingen sich gegenseitig. Wie in den anderen Fächern und Fächerverbünden der Grundschule wurden die Bildungsstandards für die Klassen 2 und 4 festgelegt.

WERKREALSCHULE/HAUPTSCHULE

Der Englischunterricht in der Werkrealschule/Hauptschule baut auf dem Kompetenzerwerb des frühen Fremdsprachenunterrichts auf. In der Werkrealschule/Hauptschule ist Englisch die Pflichtfremdsprache. An der Rheinschiene, wo Schülerinnen und Schüler in der Grundschule Französischunterricht erhalten, wird ergänzend zu Englisch in der Werkrealschule/Hauptschule ein freiwilliger dreistündiger französischer Zusatzunterricht angeboten.

Im Fremdsprachenunterricht der Werkrealschule/Hauptschule steht die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz im Mittelpunkt. Die Orientierung an den individuellen Fähigkeiten der Lernenden spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Die Schülerinnen und Schüler erweitern in handlungsorientierten, lebensnahen Alltagssituationen zunehmend ihre Kenntnisse in mündlicher und schriftlicher Kommunikation.

In den Prüfungen nach Klasse 9 (Hauptschulabschluss) und nach Klasse 10 (Hauptschul- oder Werkrealschulabschluss) werden die Fertigkeiten Hör- und Hör-/Sehverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben überprüft.

Der französische Zusatzunterricht zielt neben der Weiterführung der Fremdsprache Französisch darauf ab, die beruflichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Grenzregion zu verbessern.

Fremdsprachenunterricht in den weiterführenden Schulen

REALSCHULE

Der Fremdsprachenunterricht in der Realschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende kommunikative Kompetenz und soll situations-, anwendungs- und partnerbezogen gestaltet werden. Landesweit wird an den Realschulen von Klasse 5 bis 10 Englisch unterrichtet. Von Klasse 7 bis Klasse 10 können die Schülerinnen und Schüler Französisch als zweite Fremdsprache hinzu wählen.

Entlang der Rheinschiene können die Realschülerinnen und Realschüler ab Klasse 5 Französisch als erste Fremdsprache an bestimmten Standorten fortführen. Diese Schülerinnen und Schüler müssen dann ab Klasse 7 Englisch als zweite Fremdsprache verbindlich belegen.

Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in der Rheinschiene nach vier Jahren Grundschulfranzösisch in der Realschule in Klasse 5 mit Englisch beginnen, können die Realschulen Brückenkurse für Französisch in Klasse 5 und 6 einrichten. Diese Brückenkurse sollen in der Realschule die Lücke zwischen der Grundschulfremdsprache Französisch und der möglichen Weiterführung im Wahlpflichtfach Französisch ab Klasse 7 schließen. Brückenkurse können ab einer Mindestzahl von zwölf Schülerinnen und Schülern eingerichtet oder gegebenenfalls auch in jahrgangsübergreifenden Gruppen beziehungsweise an zentralen Standorten umgesetzt werden. Der Besuch der Brückenkurse erfolgt auf freiwilliger Basis.

Neben der Pflicht- und Wahlpflichtfremdsprache können die Schülerinnen und Schüler an einzelnen Standorten weitere Fremdsprachen im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften erlernen.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden sukzessive an bis zu 20 Prozent der Realschulen bilinguale Züge genehmigt. Innerhalb eines bilingualen Zuges werden in jeder Klassenstufe durchgängig zwei Sachfächer pro Klassenstufe bilingual unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zugs erhalten am Ende der Klasse 8 ein Testat und mit dem Abschlusszeugnis in Klasse 10 ein Zertifikat.

ALLGEMEIN BILDENDES GYMNASIUM

Im Gymnasium spielen die Fremdsprachen eine wichtige Rolle. Alle Schülerinnen und Schüler lernen mindestens zwei Fremdsprachen. Dabei profitieren sie von Kompetenzen in Englisch oder Französisch, die sie bereits vier Jahre lang in der Grundschule erworben haben. Sie werden deshalb bereits in Klasse 5 beziehungsweise 6 die zweite Fremdsprache lernen. Im sprachlichen Profil beginnt die dritte Fremdsprache in Klasse 8. Sprachlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler können ab Klasse 10 freiwillig noch eine weitere Fremdsprache lernen. Neben den modernen Fremdsprachen werden auch die so genannten alten Sprachen Latein und Griechisch weiterhin einen festen Platz im Gymnasium haben. Sie prägen die europäische Kultur bis in die Gegenwart und sind ein Schlüssel zu vielen anderen Bereichen, zum Beispiel zu Geschichte, Philosophie und zu den modernen Fremdsprachen.

SONDERSCHULEN

Die Schulen für Erziehungshilfe, für Hörgeschädigte, für Körperbehinderte, für Blinde und für Sehbehinderte sowie die Schule für Sprachbehinderte orientieren sich auch bezüglich der Fremdsprachen an den Bildungsplänen und den Zielvorgaben der Grundschule, Haupt-/Werkrealschule, Realschule und des Gymnasiums. Hierbei werden die behindertenspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. Dazu gehört die Gestaltung einer sprach- und lernanregenden Atmosphäre ebenso wie die Gestaltung individuell angemessener und motivierender Medien, Sprech- und Handlungssituationen sowie nach Leistung und Interessen differenzierte Übungsgelegenheiten.

Wie alle Sonderschulen entwickelt auch die Förderschule zum Fremdspracherwerb individuelle Bildungsangebote. Die Förderschule hat jedoch aufgrund der besonderen Lebens- und Lernsituationen ihrer Schülerinnen und Schüler einen sehr weit gesteckten Rahmen für den Fremdspracherwerb gewählt. Mit dem Bildungsplan Förderschule wurde durch das Fach „Sprache – Deutsch/Moderne Fremdsprache“ ein ganzheitlicher Ansatz beim Erwerb sprachlicher und fremdsprachlicher Kompetenzen entwickelt. Ziel dieses Ansatzes ist es, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Die in den Klassen der Förderschule vorhandene sprachliche und kulturelle Heterogenität wird dabei im Sinne der „Language Awareness“ zu authentischen sprachlichen und kulturellen Begegnungen genutzt, um über vergleichende Sprachbetrachtungen und Sprachreflexionen die Grundlage zu sprachlichem Kompetenzerwerb zu legen und den Fremdspracherwerb nachhaltig zu sichern. Der didaktische Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung von eigenen Sprachlernstrategien.

Über fremdsprachliche Medienangebote, Elternexpertise und außerschulische Lernangebote werden entdeckende Zugänge zur Sprachenvielfalt, zu unbekannten Kommunikationsformen, zu unterschiedlichen Schriftkulturen und zu fremdsprachlicher Literatur geschaffen und so sprachlich-kulturelles Lernen ermöglicht. Die Impulse, die zum Fremdspracherwerb vom Fach „Sprache – Deutsch/Moderne Fremdsprache“ ausgehen, werden übergreifend von anderen Fächern und Fächerverbünden aufgenommen und intensiviert. Auch die Schule für Geistigbehinderte entwickelt zum Fremdspracherwerb individuelle Bildungsangebote. Vor dem Hintergrund der besonderen Lebens- und Lernsituation ihrer Schülerinnen und Schüler wird hier ebenfalls ein sehr weit gesteckter Rahmen gewählt. Im Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte, Fach „Sprache“, Themenfeld „Mehrsprachigkeit“ wird auch auf das Erlernen der Fremdsprache Englisch verwiesen.

BERUFLICHE SCHULEN

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung der Arbeitswelt sind persönliche Perspektiven und beruflicher Erfolg immer mehr mit den entsprechenden Fremdsprachenkompetenzen verbunden. Im beruflichen Schulwesen spielen die Fremdsprachen daher eine wichtige Rolle.

Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium der dreijährigen Aufbauform führt nach der mittleren Reife – mit mindestens zwei Fremdsprachen – zur allgemeinen Hochschulreife. Schülerinnen und Schüler, die beispielsweise aus der Realschule überwechseln und in der Mittelstufe keine zweite Fremdsprache belegt haben, erwerben die erforderlichen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache in den drei Jahren der Oberstufe. Je nach Angebot der Schule stehen die Sprachen Französisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch zur Auswahl. Schülerinnen und Schüler, die die zweite Fremdsprache bereits mitbringen, haben – gemäß dem Angebot der jeweiligen Schule – die Möglichkeit, diese Fremdsprache in der Oberstufe fortzuführen oder eine der genannten Sprachen als dritte Fremdsprache neu zu beginnen. An 12 beruflichen Gymnasien kann Chinesisch im Schulversuch als Wahlfach angeboten werden.
Das Berufliche Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform beginnt mit der Mittelstufe und führt mit mindestens zwei Fremdsprachen zur allgemeinen Hochschulreife. Neben Englisch als erster Pflichtfremdsprache stehen in Klasse 8 – je nach Angebot der Schule – Französisch oder Spanisch als zweite Pflichtfremdsprache zur Wahl.

Berufskolleg

Die Berufskollegs bauen auf einem mittleren Bildungsabschluss auf und führen neben einer beruflichen Qualifizierung zur Fachhochschulreife. Englisch als Verkehrssprache der globalisierten Wirtschaft wird in allen Berufskollegs weitergeführt und vertieft. Daneben können Französisch und Spanisch im Wahlbereich angeboten werden. Das kaufmännische Berufskolleg Fremdsprachen bietet im Pflichtbereich neben Englisch auch Französisch oder Spanisch an.

Berufsfachschule

Die Aneignung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen ist eine wesentliche Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation, auf der sowohl die persönliche Weiterentwicklung als auch der berufliche Erfolg in immer stärkerem Maße basieren. Die Berufsfachschulen, die zu einer beruflichen Qualifizierung führen, führen daher in der Regel die Fremdsprache Englisch weiter. In den einjährigen gewerblichen Berufsfachschulen besteht die Möglichkeit, berufsbezogenes Englisch im Wahlpflichtbereich anzubieten. Die zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule erreicht im Fach Englisch die Standards für den Mittleren Bildungsabschluss.

Berufsschule

Die zunehmende Bedeutung von Fremdsprachen kommt auch im Unterricht der Berufsschule zum Ausdruck. Neben der integrativen Vermittlung berufsspezifischer, fremdsprachlicher Inhalte im Lernfeldunterricht besteht die Möglichkeit des Angebots von einer oder zwei Stunden Fremdsprachenunterricht im Wahlpflichtbereich. Seit dem Schuljahr 2010/2011 läuft der Schulversuch „Englisch als Pflichtfach in der Berufsschule“. An vielen Schulen besteht die Möglichkeit, sich die erworbenen Kenntnisse im Rahmen des KMK-Fremdsprachenzertifikats zertifizieren zu lassen.

Übersicht über die Fremdsprachen im Gymnasium

FREMDSPRACHENFOLGEN AUF EINEN BLICK	
Erste Fremdsprache	ab Klasse 5: Englisch/Französisch/Latein
Zweite Fremdsprache	ab Klasse 5 oder 6: Englisch/Französisch/Latein und an einzelnen Standorten Russisch
Dritte Fremdsprache	ab Klasse 8: Englisch/Französisch/Latein/Griechisch/Russisch/Spanisch/Portugiesisch/Italienisch
Spät beginnende Fremdsprache	ab Klasse 10: Chinesisch/Hebräisch/Französisch/Italienisch/Japanisch/ Portugiesisch/Russisch/Spanisch/Türkisch/Latein/Griechisch
	ab Eingangsklasse berufliches Gymnasium: Französisch/Italienisch/Russisch/Spanisch

ENGLISCH — DIESE SPRACHE LERNEN BEI UNS ALLE

Mehr als 300 Millionen Menschen sprechen Englisch als Muttersprache. Englisch ist internationale Konferenz- und Verkehrssprache, Sprache der Wissenschaft und Technik, der Jugend, der Werbung, des Sports, Sprache der Kommunikation überhaupt. Deshalb müssen Schülerinnen und Schüler auf die veränderten Anforderungen vorbereitet werden, die sich im Hinblick auf Berufsqualifikation, neue Formen der internationalen Kooperation sowie vermehrte interkulturelle Begegnungen ergeben. Die englische Sprache zu beherrschen ist deshalb wichtig für eine erfolgreiche Kommunikation und nicht zuletzt Basis für persönliche Weiterentwicklung und beruflichen Erfolg.
Englisch zu lernen ist darüber hinaus ein bedeutsamer Schritt zur Mehrsprachigkeit.
Unter den Schulfremdsprachen ist Englisch die einzige Pflichtfremdsprache, die von allen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen gelernt werden muss. Der erste Zugang zur englischen Sprache fällt den Schülerinnen und Schülern relativ leicht, weil Englisch mit Deutsch verwandt ist. Das wichtigste Ziel des gymnasialen Englischunterrichts ist die Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten, die Schülerinnen und Schüler sprachlich handlungsfä-

hig machen. Dabei wird die bereits in der Grundschule angebahnte Sprachkompetenz aufgenommen und kontinuierlich erweitert. Insbesondere werden die Fähigkeiten zu sprechen, zu hören und Gelesenes zu verstehen nachhaltig gefördert. Außerdem weiten die Kenntnisse über englischsprachige Länder und ihre Kulturen den individuellen Horizont der Schülerinnen und Schüler; interkulturelle Kompetenz wirkt so persönlichkeitsbildend. Nach der Integrations- und Aufbauphase in den ersten beiden gymnasialen Lehrjahren gestaltet sich der Englischunterricht zunehmend anwendungsorientiert. Von den Schülerinnen und Schülern wird jetzt verstärkt gefordert, die Sprache eigenständig zu gebrauchen. Die Gestaltung des Lernprozesses in den Klassen 7 bis 10 wird überdies bestimmt von dem inzwischen schnell anwachsenden Weltwissen der Schülerinnen und Schüler, insbesondere auch durch die Kenntnisse und Erfahrungen, die sie beim Lernen anderer Sprachen erworben haben. Am Ende der Klasse 10 haben sie die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich des korrekten Sprachgebrauchs erworben. Zunehmend werden jetzt authentische Texte gelesen und aufgenommen und Formen des selbstverantwortlichen Arbeitens praktiziert.

Der Englischunterricht in der Kursstufe ist davon geprägt, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit authentischen Texten auseinandersetzen, indem sie sich mit landeskundlichen Themen beschäftigen und beispielhafte Werke englischsprachiger Literatur interpretieren.

Unterstützt wird der Sprachlernprozess durch zahlreiche begleitende Maßnahmen. Beispielsweise fördern viele Schulen Brieffreundschaften und Schüleraustausch und steigern dadurch die Motivation ihrer Schülerinnen und Schüler, die englische Sprache noch besser zu lernen, erheblich.

Gegenstand des Unterrichts ist auf allen Stufen gleichberechtigt sowohl britisches als auch amerikanisches Englisch.

BILINGUALER UNTERRICHT

Im bilingualen Unterricht werden einzelne Sachfächer bilingual unterrichtet. In rund einem Viertel der Realschulen des Landes werden beispielsweise Geschichte, Kunst, Musik oder auch der neue Fächerverbund Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde in einer Fremdsprache bilingual unterrichtet. Meistens ist dies Englisch, an einigen Standorten auch Französisch.

An zahlreichen allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien wird in einzelnen Fächern und Unterrichtseinheiten auf Englisch oder Französisch unterrichtet. Darüber hinaus sind an über 60 allgemein bildenden Gymnasien bilinguale deutsch-englische und an 17 Gymnasien bilinguale deutsch-französische Abteilungen eingerichtet. Dort werden die Schülerinnen und Schüler nach einem Kurs mit verstärktem Fremdsprachenunterricht je nach Sprache im Fächerverbund Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde (GWG) sowie in den Fächern Geschichte, Biologie oder einer weiteren Naturwissenschaft bilingual unterrichtet. Für den Besuch bilingualer Abteilungen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat. In den deutsch-französischen Abteilungen haben sie die Möglichkeit, die deutsche allgemeine Hochschulreife zusammen mit dem französischen Baccalauréat (AbiBac) zu erwerben. Die Einführung der Internationalen Abiturprüfung Baden-Württemberg ist Teil der Weiterentwicklung der bilingualen Abteilungen deutsch-englisch an Gymnasien zu internationalen Zügen. Schülerinnen und Schüler eines internationalen Zuges wählen auf der Kursstufe Biologie als vierstündiges bilinguales Fach, in dem dann die Abiturprüfung in englischer Sprache abzulegen ist. Sie erhalten neben dem bilingualen Zertifikat deutsch-englisch auch das Zertifikat „Internationales Abitur Baden-Württemberg“.

Im Bereich der beruflichen Gymnasien wird derzeit an mehr als 50 Schulstandorten das bilinguale Unterrichtsfach Global Studies angeboten, das auch in Bezug auf seine Inhalte den Anforderungen einer globalisierten Gesellschaft und Arbeitswelt Rechnung trägt. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit wirtschaftlichen, geografischen, politischen und historischen Inhalten und erwerben so grundlegende interkulturelle Kompetenzen. Darüber hinaus wird an 31 Schulstandorten das Profil „Internationale Wirtschaft“ mit dem bilingualen Profilfach „Internationale Volks- und Betriebswirtschaftslehre“ und dem bilingualen, profilergänzenden Unterrichtsfach „Ökonomische Studien“ angeboten.

Im Berufskolleg Fremdsprachen werden wirtschaftliche Inhalte teilweise bilingual in den Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch unterrichtet. Entsprechend dem Bildungsziel des Berufskollegs Fremdsprachen erweitern die Schülerinnen und Schüler dabei nicht nur ihre kommunikative Kompetenz in den Fremdsprachen, sondern erwerben auch die Fähigkeit, berufsfachliche Inhalte in der Fremdsprache zu verstehen und darzustellen. Zudem vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Verständnis unterschiedlicher Kulturen im Hinblick auf ihre zukünftige Tätigkeit in einer Wirtschaft mit zunehmender internationaler Verflechtung und wachsender Mobilität von Arbeitskräften.

EUROPÄISCHES GYMNASIUM

An humanistischen Gymnasien wird in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2003/2004 ein Zug nach dem Konzept des „europäischen Gymnasiums“ angeboten.

Nach diesem Modell, das in Baden-Württemberg entwickelt wurde, lernen die Schülerinnen und Schüler verpflichtend Latein und Griechisch und zwei moderne Fremdsprachen.

FRANZÖSISCH — DIE SPRACHE DES NACHBARN

Die französische Sprache ist für die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Bedeutung: Sie ist die Sprache des Nachbarlandes Frankreich und wird in Belgien, Luxemburg und auch in der Schweiz als Muttersprache gesprochen. Darüber hinaus ist das Französische Verkehrs- und Amtssprache in vielen Teilen der Welt; zahlreiche internationale Organisationen kommunizieren traditionell in dieser Sprache. Die französische Sprache und Kultur ist ein wichtiger Bestandteil des europäischen Kulturerbes. Durch die Beschäftigung mit Frankreich und anderen französischspra-

chigen Ländern werden die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet, den Menschen und der Lebenswirklichkeit Frankreichs und anderer französischsprachiger Länder mit Offenheit und Verständnis zu begegnen.

Der Deutsch-Französische Vertrag von 1963 ist die Grundlage dafür, die besonderen Beziehungen zwischen den beiden Völkern durch persönliche und institutionelle Kontakte zu pflegen und das Erlernen der Sprache des Partners zu fördern. Das Land Baden-Württemberg, als unmittelbares Nachbarland Frankreichs, übernimmt hierbei eine Schlüsselrolle.

Zur Entwicklung der individuellen Mehrsprachigkeit kommt dem Erlernen der französischen Sprache eine ganz besondere Bedeutung zu. Französisch eignet sich besonders gut als Brückensprache zu weiteren romanischen Sprachen. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Grundschule Sprachkompetenzen und Lernstrategien erworben, die zu Beginn des gymnasialen Unterrichts gefestigt und besonders beim eigenverantwortlichen und selbstständigen Üben genutzt werden. Auf allen Stufen werden individuelles selbstverantwortliches und partnerschaftliches Lernen sowie die Nutzung moderner Technologien gefördert, um den Lernprozess möglichst wirkungsvoll zu gestalten. Der Französischunterricht im Gymnasium hat die vorrangige Aufgabe, die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Ziel ist es, die direkte Kommunikation zu erproben und sich darin zu bewähren. Aus diesem Grunde wird im Französischunterricht auf sprachliche Fertigkeiten wie Hörverstehen und freies Sprechen und Schreiben besonders Wert gelegt. Daneben wird insbesondere das Leseverstehen weiterentwickelt, sodass die Schülerinnen und Schüler durch authentische Materialien und Texte schon früh auf interkulturelles Lernen eingestellt werden. In der Sekundarstufe II werden Kommunikationsfähigkeit und Sprachhandeln weiterentwickelt. Interkulturelles Lernen erhält durch die Beschäftigung mit der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Realität Frankreichs und französischsprachiger Länder eine neue Dimension. Deutsch-französische Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden bewusst gemacht und bewertet. Dies führt zu einem tieferen Verständnis der gesellschaftlichen Verhältnisse der anderen und der eigenen Kultur. Die Begegnung mit Werken aus der französischsprachigen Literatur vermittelt interkulturelle Kompetenz und trägt besonders zur Entfaltung der Persönlichkeit und der ästhetischen Erziehung der Schülerinnen und Schüler bei.

LATEIN — SPRACHE EUROPAS

Latein wird nur an den Gymnasien als Pflichtfremdsprache angeboten. In Aussprache und Rechtschreibung ist Latein leichter als die modernen Fremdsprachen. Aktives Sprechen wird nicht verlangt, die Unterrichtssprache ist Deutsch. Der Unterricht in Latein als erster Fremdsprache beginnt in Klasse 5, als zweiter Fremdsprache in Klasse 5 oder 6 und an einigen Schulen auch als dritte Fremdsprache ab Klasse 8.

Latein gilt als Schlüssel zur Kultur und Geistesgeschichte Europas. Vor dem Hintergrund des zusammenwachsenden Kontinents wird das Wissen um die Wurzeln unserer gemeinsamen europäischen Kultur immer wichtiger. Zudem leistet die Beschäftigung mit zeitlos gültigen Werken der Weltliteratur sowie die vielfältige Verarbeitung dieser Werke in der Literatur, in den bildenden Künsten und der Musik einen wichtigen Beitrag zur ästhetischen Bildung.

Gleichzeitig bekommen die Schülerinnen und Schüler durch die intensive Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache ein System von Sprache generell vermittelt. Dies führt dazu, dass die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten lernen, strukturiert und kombinatorisch zu denken, sich in der Muttersprache umfassend auszudrücken und rasch Verständnis für andere, moderne Fremdsprachen zu bekommen. Die Schülerinnen und Schüler üben beim Erschließen und Übersetzen von lateinischen Texten, sich zu konzentrieren und zu analysieren. Dadurch erwerben sie eine vertiefte Lesefähigkeit und ein generelles Verständnis für Texte. Der Lateinunterricht befasst sich hauptsächlich mit zentralen Texten der lateinischen Literatur in der Originalsprache. Dennoch: Wer heute Latein lernt, lernt nicht nur die Sprache der Römer. Der moderne Lateinunterricht erschließt über die Arbeit an den Texten die gesamte Welt der römischen Antike. Das Alltags- und Privatleben der Kinder und Erwachsenen sind ebenso Teil des Unterrichts wie das Leben in den römischen Provinzen, die politischen und historischen Hintergründe des römischen Imperiums oder die römischen Kunstwerke einschließlich der römischen Architektur. Damit bekommen die Schülerinnen und Schüler ein Gesamtbild römischen Lebens und seines Nachwirkens bis in unsere Tage vermittelt. Der Lateinunterricht trägt somit in hohem Maße zur kulturellen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler bei. Besonders vor diesem Hintergrund bestätigen Schülerinnen und Schüler immer wieder, dass sie durch die Beschäftigung mit dem Lateinischen eine Orientierungshilfe erhalten, die ihnen ermöglicht, einen eigenen Standpunkt und eigene Wertmaßstäbe und damit auch eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln.

GRIECHISCH

Eine besondere Stellung im gymnasialen Bildungsangebot kommt dem Griechischen zu. Diese Sprache vervollständigt auf der Grundlage des Lateinischen den humanistischen Bildungsgang der 30 altsprachlichen Gymnasien in Baden-Württemberg. Im Griechischunterricht werden die Schülerinnen und Schüler an die Ursprünge von Literatur und Theater, von Politik und Demokratie, von Wissenschaft und Philosophie sowie von Kunst und Architektur herangeführt. Sie beschäftigen sich anhand

LATINUM ODER GRAECUM ALS STUDIEN-VORAUSSETZUNG

Latein- und Griechischkenntnisse sind für viele Studiengänge von großem Nutzen, zum Beispiel für Medizin, Pharmazie und Jura. Für eine Reihe von Studiengängen ist der Nachweis von Lateinkenntnissen (Latinum) und von Griechischkenntnissen (Graecum) durch die Prüfungsordnungen vorgeschrieben.

philosophischer, historischer und poetischer Texte mit zeitlosen Fragen des menschlichen Lebens ebenso wie mit prinzipiellen Fragen von Literatur, Politik, Gesellschaft und Kunst. Somit baut der Griechischunterricht die sprachliche, kulturelle und personale Kompetenz weiter aus, wobei eine vertiefte Allgemeinbildung und eine fundierte Studierfähigkeit nachhaltig gefördert werden.

Wer nach einer breiten, vor allem philosophisch fundierten Bildung sucht, findet im Griechischunterricht ein hervorragendes Übungsfeld. Mythos, Literatur und Kunst der Griechen veranschaulichen in besonderer Klarheit Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Existenz. Zudem führt der Griechischunterricht Schülerinnen und Schülern immer wieder vor Augen, wie wichtig alles Musische im alten Griechenland war. Wie der Lateinunterricht, bezieht auch der moderne Griechischunterricht alle Aspekte antiken Lebens und seiner Fortwirkung ein. Darüber hinaus werden im Altgriechischunterricht auch Elemente der neugriechischen Sprache und des heutigen Griechenlands behandelt. Das Griechische ist auch die Sprache des Neuen Testaments und bietet damit einen Einblick in die Fundamente der christlichen Religionen. Eine besondere Stärkung erfährt das Griechische durch das in Baden-Württemberg entwickelte Modell des "europäischen Gymnasiums", in dem Schülerinnen und Schüler zeitlich gestaffelt neben Latein und Griechisch zwei moderne Fremdsprachen lernen. Der Unterricht beginnt mit Latein und Englisch (oder Französisch). In der Mittelstufe und in der Oberstufe kommen Altgriechisch und eine weitere moderne Fremdsprache hinzu. Eine Liste der "europäischen Gymnasien" finden Sie unter www.kultusportal-bw.de > Schule in Baden-Württemberg > Das Schulsystem in BW > Gymnasium > Fremdsprachenunterricht.

ITALIENISCH

Italienisch wird an allgemein bildenden Gymnasien als dritte und als spät beginnende Fremdsprache sowie als Arbeitsgemeinschaft und an beruflichen Gymnasien als zweite oder dritte Fremdsprache sowie als Arbeitsgemeinschaft angeboten.

Italienisch ist die Sprache eines wichtigen Mitgliedstaates der Europäischen Union, mit dem das Land Baden-Württemberg besonders enge kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen unterhält. Außer der Sprache Italiens lernen die Schülerinnen und Schüler ein Land kennen, das kulturell eine Sonderstellung in der Welt einnimmt und das besonders von Deutschen schon seit Jahrhunderten vor allem wegen seiner Kulturgüter geschätzt und bereist wird. Ziel des Italienischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in altersgemäßen Lernsituationen nach und nach kommunikationsbereit und kommunikationsfähig zu machen. Das Italienische soll die Schülerinnen und Schüler zur Mehrsprachigkeit führen, die angesichts der fortschreitenden Einigung Europas immer wichtiger wird. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien ermöglichen die sprachlichen und interkulturellen Kenntnisse den Jugendlichen, ihre fremdsprachlichen Kompetenzen für Studium und Beruf zu erweitern und so ihre Zukunftschancen zu verbessern. Zugleich eröffnen die italienischen Sprachkenntnisse den Zugang zu weiteren romanischen Sprachen. Der Lernprozess bei Italienisch als dritter Fremdsprache ist auf die Lernvoraussetzungen und das Lerntempo der betreffenden Altersgruppe ausgerichtet, wobei die mit der ersten oder zweiten Fremdsprache erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Lernstrategien diesen Prozess erleichtern. Grundlage der Sprachvermittlung ist die italienische Gegenwartssprache, wie sie heute von den nationalen Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie von der Presse verwendet wird. Der Italienischunterricht basiert auf Texten sowie audiovisuellen und multimedialen Anregungen, die den Schülerinnen und Schülern Muster für den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Fremdsprache liefern. Die Inhalte des Unterrichts spiegeln die soziokulturellen Aspekte Italiens wider. Sie werden in Situationen konkret realisiert, die für das Lebensumfeld von 14- bis 18-jährigen Jugendlichen in Deutschland und Italien typisch sind, und schärfen außerdem den Blick für andere Lebensformen, unterschiedliche Verhaltensmuster und Wertesysteme.

SPANISCH

Spanisch lernen die Schülerinnen und Schüler an den allgemein bildenden Gymnasien als dritte, als spät beginnende Fremdsprache oder im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und an beruflichen Gymnasien als zweite oder dritte Fremdsprache. Spanisch ist die Sprache eines wichtigen Mitgliedslandes der Europäischen Union und eines großen Teils des amerikanischen Kontinents. Es ist Amtssprache in mehr als zwanzig Ländern dieser Erde und eine der am meisten gesprochenen Weltsprachen. Die spanische Sprache eröffnet nicht nur den Zugang zu Spanien und Hispano-Amerika, sondern auch zu weiteren romanischen Sprachen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur angestrebten Mehrsprachigkeit.

Ziel des Spanischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in altersgemäßen Lernsituationen nach und nach kommunikationsbereit und kommunikationsfähig zu machen. Interkulturelles Lernen wird gefördert, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit landeskundlichen und literarischen Themen beschäftigen, die sich sowohl auf die Lebenswirklichkeit Spaniens als auch Hispano-Amerikas beziehen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den eigenen kulturspezifischen Hintergrund und gewinnen dadurch einen vertieften Einblick in die

soziokulturelle Realität und die Probleme außereuropäischer Länder und schärfen ihren Blick für die kulturelle Vielfalt im eigenen Land.

Der Spanischunterricht vermittelt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im modernen Europa der offenen Grenzen und weltweit für Kontakte benötigen. Er ermöglicht ihnen, ihre fremdsprachlichen Fähigkeiten für Studium und Beruf zu erweitern und so ihre Zukunftschancen zu verbessern. Der Lernprozess bei Spanisch als dritter Fremdsprache ist auf die Lernvoraussetzungen und das Lerntempo der betreffenden Altersgruppe ausgerichtet, wobei die mit der ersten und zweiten Fremdsprache erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Lernstrategien diesen Prozess erleichtern.

Die Inhalte des Unterrichts erfahren ihre konkrete Realisierung in Situationen, die für das Lebensumfeld von 14- bis 18-jährigen Jugendlichen in Deutschland und Spanien sowie zum Teil in Hispano-Amerika typisch sind. Anfangs werden erste Einblicke in geographische und gesellschaftliche Gegebenheiten Spaniens und Hispano-Amerikas, später weitergehende Kenntnisse einer Region oder eines Landes sowie literarischer Zeugnisse vermittelt.

PORTUGIESISCH

Portugiesisch wird als dritte Fremdsprache sowie als spät beginnende Fremdsprache am allgemein bildenden Gymnasium angeboten. Mehr als 200 Millionen Menschen sprechen weltweit die portugiesische Sprache, zehn Millionen davon in Portugal, 170 Millionen in Brasilien.

Portugiesisch rangiert an siebter Stelle unter den Weltsprachen. Portugal ist seit 1986 Mitglied der Europäischen Union. Die portugiesische Sprache eröffnet nicht nur den Zugang zu Portugal und den anderen portugiesischsprachigen Ländern, sondern auch zu weiteren romanischen Sprachen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Mehrsprachigkeit.

Ziel des Portugiesischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler in altersgemäßen Lernsituationen nach und nach kommunikationsbereit und kommunikationsfähig zu machen. Interkulturelles Lernen wird gefördert, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit landeskundlichen und literarischen Themen beschäftigen, die sich sowohl auf die Lebenswirklichkeit Portugals wie auch Brasiliens beziehen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den eigenen kulturspezifischen Hintergrund und gewinnen dadurch einen vertieften Einblick in die soziokulturelle Realität und die Probleme außereuropäischer Länder. Der Portugiesischunterricht vermittelt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im modernen Europa der offenen Grenzen und weltweit für Kontakte mit Brasilien und Afrika benötigen. Dadurch können sie ihre fremdsprachlichen Fähigkeiten für Studium und Beruf erweitern und so ihre Zukunftschancen verbessern.

Der Lernprozess bei Portugiesisch als dritter Fremdsprache berücksichtigt die Lernvoraussetzungen und das Lerntempo der jeweiligen Altersgruppe. Die bereits mit der ersten und zweiten Fremdsprache erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten erleichtern diesen Prozess.

RUSSISCH

Russisch kann an den allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien als zweite oder dritte sowie als spät beginnende Fremdsprache ab Klasse 10 gelernt werden. Es ist die Kommunikationssprache des größten Flächenstaates der Erde, internationale Verkehrssprache der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) und vieler Länder Osteuropas, außerdem eine der Amtssprachen der UNO und Arbeitssprache des Europarates. Als wichtigste slawische Sprache erleichtert es den Zugang zu den übrigen slawischen Sprachen wesentlich, der nach der Zahl der Sprecherinnen und Sprecher größten europäischen Sprachfamilie. Die kyrillische Schrift lernen die Schülerinnen und Schüler innerhalb weniger Wochen. Mit seinen klar abgegrenzten Strukturen führt das grammatische System der russischen Sprache zum Beobachten, zur Konzentration, zur Sorgfalt und zu logischem Kombinieren. Somit hat Russisch einen hohen Bildungswert. Russisch lernen eröffnet darüber hinaus den Zugang zu einem bedeutenden europäischen Kulturraum, der seit Jahrhunderten in enger Verbindung mit Deutschland steht. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in die Besonderheiten Russlands und seine Bedeutung in Europa und in der Welt. Sie lernen für Russland typische Denkweisen und Lebensformen kennen, auch im Spiegel seiner Literatur von Weltgeltung. Durch einen vertieften Einblick in die soziokulturelle Realität des gesamten osteuropäischen und des von Russland mit geprägten eurasischen Raums lernen die Schülerinnen und Schüler, offen zu sein, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu üben. Der Russischunterricht, häufig verbunden mit persönlichen Begegnungen im Rahmen eines Schüleraustausches, erweitert ihre fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen für Studium und Beruf. Damit verbessern sie ihre Zukunftschancen in einem Europa, das den Osten immer stärker in seine Entwicklung einbezieht.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg, Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart
Telefon 0711 279-2835 und -2611
Fax 0711 279-2838
Internet: www.kultusportal-bw.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de

Redaktion:
Markus Heinkele (verantwortlich),
Sönke Asmussen, Rudolf Dieterle, Heinz Jansen,
Dr. Margrit Kinsler, Ilse Petilliot-Becker, Barbara Scheu, Michael Siefert, Claudia Stuhrmann
Gestaltung: Designbüro Herzog, Schw. Gmünd
Titelfoto: www.istockphoto.com
Druck: Bechtle Druck & Service GmbH Esslingen
November 2012